

Spangenberg – woher kommt dein Name?

Kurt Knierim

Zahlreiche Historiker des 19. Jahrhunderts meinen, daß der Name „Spangenberg“ von den sogenannten „Spangensteinen“ abzuleiten sei, den zu großen Mengen im Spangenberg Umland gefundenen Stengelgliedern einer Seelilienart, lat. *Encrinus liliiformis*. Schon im 17. Jahrhundert sprach man von den runden „Steinlein“, die das Bildnis einer Spange tragen, wie man sie auf Schuhen trägt und die in der Erde, an einem Hügel nahe dem Schloß, gefunden werden. Man beschrieb die Steinlein als zirkelrund, von feiner geometrischer Art mit einer „wunderseltenen“ Zeichnung, die zwölf bis vierundzwanzig Strahlen auf der Oberfläche gleich einem Stern zeigt, alles so gemacht, als seien sie von der Hand eines Künstlers mit großem Fleiß formiert und zubereitet worden (Justus Winkelmann „Wahrhafte Beschreibung der Fürstentümer Hessen und Hersfeld“, Bremen 1697).

Das Bild von der Spange schwebt auch anderen Chronisten ständig vor, wenn sie über Spangenberg schreiben. Die Spange wird bei ihnen zu einem prägenden Signum, das auch Georg Landau 1842, Lang, Wenderoth, Rohrbach u. a. 1860, Wilhelm Arnold 1875 und Karl Heßler 1907 immer wieder apostrophieren. Zu bemerken ist dabei, daß am Schloßberg kein Spangensteinchen zu finden ist, da der Schloßberg aus sogenannten unteren Muschelkalkschichten besteht. Auffindbar sind die Versteinerungen lediglich in den unteren Schichten des sogenannten oberen Muschelkalks, also mehr am Knorrenberg bei Elbersdorf oder an den Hängen und Rainen des Teichbergs.

Eine andere Version sagt, daß nicht Spangenberg seinen Namen wegen der Spangensteinchen trägt, sondern daß die Steinchen ihre Bezeichnung von dem Namen der Stadt haben. So liegen doch Schloß und Stadt Spangen-

berg gleich einer Klammer in der Gabelung der alten Heer- und Handelsstraßen, die in das Pfieffe- und Essetal eingebettet sind. Noch heute bezeichnet man ja auch noch eine Klammer, die etwas zusammenhält, als Spange. Spangen halten Haar und Kleider zusammen, es gibt auch Spangen in vielen technischen Bereichen, so im Haus-, Fortifikations- und im Schiffsbau. Im übertragenen Sinne könnte der Name „Spangenberg“ die Klammerfunktion von Burg und Stadt andeuten, da Burg und Stadt die genannten alten Heer- und Handelsstraßen nicht nur verklammerten, sondern auch sperren und verriegeln konnten.

So hatte die Stadt Spangenberg mit ihrer Burg die Aufgabe, die uralte Straße, die aus Thüringen über Waldkappel, Spangenberg und Homberg nach dem Main und dem Rhein führte, zu schützen und gegebenenfalls zu verriegeln und gleichzeitig mit der Straße, die durch das Essetal führte, wie mit einer „Spange“ zusammenzuhalten. Die Pfieffetalstraße hieß in früheren Zeiten immer der „alte Weg“, der im hohen Mittelalter ein wichtiger Teil einer stark frequentierten Heer- und Handelsstraße gewesen ist. Um den Verkehr auf dieser Straße ständig überprüfen und überwachen zu können, sperrte man später diesen Weg und leitete alle Straßenbewegungen durch die Stadt. So wird auch Martin Luther mit seinem Gefolge 1529 durch die Stadt zum Marburger Religionsgespräch gezogen sein.

Bis zum Jahre 1927 hat der „alte Weg“ als Straße durch das Pfieffetal, fast 700 Jahre lang vom Verkehr gänzlich ausgeschaltet, ein Schattendasein geführt; dann wurde eine neue Talstraße gebaut, die als „Neue Straße“ diesen alten Handelsweg wieder zu Ehren brachte.

Von der Straße, die durch das Essetal führte, ist auch nicht unbedingt anzunehmen, daß sie Spangenberg un-

mittelbar berührt hat. Sie lief sicherlich durch das viel ältere Elbersdorf, um dann erst später über die Neustadt außerhalb der Stadtmauern in einem Hohlweg zwischen Schloß- und Bromsberg den Anschluß nach Nordosten zu finden. Besonders verstärkte Straßentore in der Neustadt und auch Sperren in dem genannten Hohlweg, der „Höhle“, konnten auch diese Straße unpassierbar ma-

chen, so daß Stadt und Schloß Spangenberg diese beiden Straßen wie mit einer Spange zusammenhalten und verklammern konnte.

So mag also eher die Version und die Lesart mit der „Spange“ als Verklammerungs- und Verriegelungsobjekt der Stadt zu ihrem Namen verholfen haben.

Der Familienverband Spangenberg stellt sich vor – Spangenberg, ein Name von Welt –

Uwe Helmut Spangenberg

Entstehung des Namens

Seit dem 11. Jahrhundert beginnen diejenigen Namen sich als erste zu vererben, die an den Grundbesitz bedeutender Familien anknüpfen: zunächst beim Hochadel, dem dann der niedere Adel folgte, und später Bürgertum und Bauern, eine Entwicklung, die erst weit nach der Reformation zum Abschluß kam. Darunter fällt auch der Name SPANGENBERG, der ein reiner Herkunftsnamenname ist.

Der FAMILIENNAME SPANGENBERG besagt also, daß die Träger dieses Namens alle einmal in diesem Hesenstädtchen SPANGENBERG ansässig waren und diesen Namen erst annahmen, als sie aus dieser Stadt abwanderten.

Im gesamten deutschen Sprachraum gibt es nur ein SPANGENBERG. Und daraus folgert nun wieder, daß die Vorfahren all derer, die den FAMILIENNAMEN SPANGENBERG annahmen, aus „unserem“ SPANGENBERG abgewandert sein müssen.

Selbstverständlich wird die Abwanderung zu verschiedenen Zeiten in verschiedene Richtungen erfolgt sein, und dementsprechend ist der Name auch zu verschiedenen Zeiten an unterschiedlichen Orten unabhängig von einander entstanden. Das besagt wiederum, daß wohl alle NAMENSTRÄGER aus dem gleichen Ort stammen, sie jedoch nicht alle miteinander blutsverwandt sind.

Die Forschung

In den fünfziger Jahren gab es immer wieder Anfragen beim Spangenberg Pfarramt und bei der Stadtverwaltung bezüglich eventueller Spangenberg-Vorfahren. Diese Anfragen führten dann dazu – unter der Leitung des Heimatforschers Heinrich Wittmann –, in Spangen-

berg eine Familien-Zentralkartei anzulegen, in der die genealogischen Daten aller Spangenberg zusammengefaßt werden sollten.

Die weiteren Nachforschungen ließen erkennen, daß es weit mehr Spangenberg gab, als zunächst angenommen wurde. Man fand dabei mehr Interesse, als zunächst erwartet. Von vielen Seiten wurden ganze Stammbäume eingesandt, so daß die beabsichtigte Zentralkartei sich zu einem beachtlichen Familienarchiv ausweitete. Bisher konnten über 8.000 Namensträger festgehalten und in über 180 Stammtafeln zusammengefaßt werden. Weiterhin verfügt das Archiv mittlerweile über reichhaltiges Schrift- und Bildmaterial. Nachdem Herr Heinrich Wittmann im Jahre 1982 aus Altersgründen von der aktiven Arbeit zurücktrat, übernahm Herr August Kaufholz die Arbeit als Archivleiter. Das Archiv – Eigentum des Familienverbandes Spangenberg – befindet sich in seinem Hause in Spangenberg, Neustadt 10.

Einiges aus der Forschung

In Hann. Münden wird bereits 1425 ein Johann Spangenberg, Ratsherr, genannt. Dieses Geschlecht stellt über 200 Jahre immer wieder Ratsherren.

Zu besonderem Ansehen kamen diese Namensträger auch in Suhl im Thüringer Wald, wo sie zu den bedeutendsten Gewehrfabrikanten gehörten und Ferdinand Spangenberg (1802–1899) den Titel eines Königlich-Preußischen Kommerzienrates erhielt.

Zu höchstem Ansehen gelangte Jakob Georg Spangenberg, Sohn eines Geistlichen, der im Dienst des Kurfürsten von Trier zum Staatsminister aufstieg, nachdem er zur Katholischen Kirche übergetreten war. Kaiser Jo-



seph II. erhob ihn in den erblichen Adelsstand und verlieh ihm die Würde eines Reichs-Freiherrn. Im 18. und 19. Jahrhundert fanden verschiedene Adelsverleihungen an Spangenburgs statt. Von den einander unabhängigen Familien scheint heute nur noch die des Ludwig Georg Franz Leopold (1826–1896), der als preußischer General der Infanterie geadelt wurde, in Argentinien zu existieren. Auf Namensträger Spangenberg trifft man in vielen Ländern und allen Kontinenten unserer Erde. Besonders zahlreich sind sie in den USA, von denen einige solche Bedeutung erlangten – man spricht sogar von einem „alten und vornehmen“ Namen –, daß sie im „Who's Who“ aufgenommen wurden.

Das erste Treffen in Spangenberg und die Gründung des Familienverbands Spangenberg

Auf vielfache Anregung aus dem Kreis der Namensträger wurde 1975 zum erstenmal zu einem Familientreffen auf Schloß Spangenberg eingeladen mit dem Erfolg, daß weit über 100 Spangenburgs aus den verschiedensten Linien zusammenkamen, darunter mehrere Familien aus den Niederlanden. Der Wunsch nach einem festeren Zusammenschluß wurde laut, und so kam es beim zweiten Treffen im Mai 1977 zur Gründung eines Familienverbands. An diesem Treffen nahmen Namensträger aus den USA, Argentinien, Niederlande, Frankreich, der DDR und der gesamten BRD teil. Im Mai 1979 traf sich der Familienverband Spangenberg zu einem dritten Treffen, bei dem eine Satzung verabschiedet wurde. Es wurde ferner beschlossen, daß sich der Familienverband Spangenberg in das Vereinsregister eintragen lassen soll und dem Bund der Familienverbände e.V. beitrete. Das vierte Treffen, mit Namensträgern aus den USA, Australien, Niederlande, Schweiz, Frankreich, DDR und der BRD auf Schloß Spangenberg, fand im Mai 1981 statt. Das fünfte Treffen, mit reger Beteiligung von Hörfunk, Fernsehen und Presse, fand im Juni 1983 auf Schloß Spangenberg statt. Das sechste Treffen ist für das Frühjahr 1985 geplant.

Eine eigene Familienzeitschrift hält den Kontakt zu den Mitgliedern und Interessenten aufrecht und informiert nicht nur über den Stand in der Forschung, sondern berichtet auch aus den Familien und über allgemein interessierende Gebiete.

Große Unterstützung bekam und bekommt der Familienverband Spangenberg seitens der Stadtverwaltung Spangenberg. Viele Aktivitäten wären ohne diese nicht möglich gewesen. Stellvertretend seien an dieser Stelle Herr Bürgermeister Hartmann Aßmann, der Erste Stadtrat Helmuth Jung und der ehemalige Verkehrsamtsleiter, Herr Werner Hollstein, genannt.